

Liebe Leser*innen,

der aktuelle Newsletter der pad gGmbH liegt gedruckt vor.

Und wieder war die Zeit seit dem letztjährigen Newsletter ereignisreich. Vor allem die Ankündigung von massiven Kürzungen, auch im sozialen Bereich und die Proteste, an denen wir uns beteiligten, bewegten und verunsicherten viele pad-Mitarbeiter*innen. Wir greifen das Thema in einem Text noch einmal auf.

Viele neue Projekte sind im letzten Jahr zur pad hinzugestoßen. Auf den kommenden Seiten werden sie vorgestellt.

Doch auch langjährige Projekte, wie das Globus-Projekt, das 2024 sein 20-jähriges Bestehen feierte, kommen zu Wort.

Das Präventionprojekt Glücksspiel heißt jetzt Präventionszentrum für Verhaltenssuchte und erweitert seine Aufgabengebiete.

Darüber hinaus gibt es viele Informationen aus unseren Bereichen, zwei Interviews mit Kolleg*innen und Zahlen aus der Verwaltung.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.

Dr. Wolfgang Drahs
Andreas Wächter
Geschäftsführer

Kürzungen gefährden ein soziales Berlin

Seit Ende 2024 ist es klar: Das Land Berlin muss sparen und hat sich entschieden, massive Kürzungen in sozialen Bereich umzusetzen. Bereits in seiner Sitzung am 26. November 2024 hatte der Senat beschlossen, die „Zentrale Tarifvorsorge“ in Höhe von 50 Mio. Euro für die Freien Träger ersatzlos zu streichen. Damit wären die Beschäftigten von den Tarifierhöhungen analog zum Tarifvertrag der Länder (TV-L) abgeschnitten worden. Durch starke Proteste, an denen sich auch die pad gGmbH und ihre Kolleg*innen beteiligten, konnte dies jedoch verhindert werden. Das Abgeordnetenhaus setzte die Idee des Senates nicht um. Die Umsetzung kann erfahrungsgemäß dauern.

Mit einer weiteren ärgerlichen Kürzung in Höhe von 20 Prozent war der Träger beim Projekt „Suchtprävention Lichtenberg“ Ende 2024 konfrontiert. Ergebnis ist die Verkürzung der Laufzeit des Projektes und weitere Einschränkungen.

Ende Februar 2025 wurden weitere geplante Kürzungen im Bildungssenat über die Presse bekannt. Besonders erschütternd ist, dass die zuständigen Senatsverwaltungen sich nicht oder erst verspätet zu den Kürzungen äußerten. Ebenso verheerend ist, dass die Finanzierung für die Projekte der Frühen Bildung (FBO) und ein wichtiger Teil der Finanzierung für die Jugendfreizeiteinrichtung Trialog bereits Ende März eingestellt werden sollten. Dies bedeutet wenig Wertschätzung für die engagierte Arbeit der Kolleg*innen.

Als Träger sind wir mit den betroffenen Teams, den Kolleg*innen, anderen Trägern und unserem Wohlfahrtsverband im Gespräch. Bereits wenige Stunden nach Erhalt der Information zu den Kürzungen kamen die Leitungen der Verwaltungen, Verwaltungsmitarbeiter*innen, die Koordinationen und die Geschäftsführung zu einem Krisentreffen zusammen. Zudem wurde versucht, Projekte dennoch zu retten oder alternative Einsatzmöglichkeiten für die Kolleg*innen zu finden. Am 28. Februar teilte uns der Senat mit, dass eine Teilfinanzierung der FBO-Projekte nun wieder gesichert ist. Ob diese kurzfristige Entscheidung und die mangelnden Mittel für einen Weiterbetrieb genügt, wird nun geprüft.

Schaut man sich die Kürzungsliste an, wird die gesellschaftliche Dimension sichtbar. Besonders betroffen von den Kürzungen sind Projekte und Programme, die mit vulnerablen Zielgruppen und Communities arbeiten, diskriminierungskritische und marginalisierte Perspektiven stärken und sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen. Auch unsere Projekte und Einrichtungen haben sich für die Integration von Familien mit Migrations bzw. Fluchtgeschichte eingesetzt oder wie im Fall der JFE Trialog um die Bearbeitung von Gewalt unter Jugendlichen eingesetzt.

Leider werden dies auch in Zukunft nicht die letzten Kürzungen gewesen sein. Bereits jetzt hat das Land Berlin ein weiteres Sparpaket für 2026 angekündigt. Aus diesem Grund ist es notwendig, sich weiter zu vernetzen, zu protestieren und aufzuzeigen, wie wichtig die Projekte und Einrichtungen für ein soziales Berlin sind.



Neue Projekte im Träger

Im vergangenen Jahr sind wieder mehrere neue Projekte Teil der pad gGmbH geworden. Ein paar Projekte wurden gemeinsam mit den Bezirken entwickelt, andere wurden von anderen Trägern übernommen. Hier stellen wir vier von ihnen vor.

Nachbarschaftstreff Seefelder Straße (Lichtenberg)

Der Nachbarschaftstreff an der Seefelder befindet sich im Erdgeschoss eines 20-stöckigen Hauses in Alt-Hohenschönhausen. Es ist ein offener Ort für alle Menschen, die im Viertel leben und sich am nachbarschaftlichen Zusammenleben beteiligen möchten. Hier können sich Nachbar*innen aller Generationen und Nationalitäten begegnen und kennenlernen, Ideen austauschen, gemeinsam Projekte verwirklichen, beraten lassen und kreativ werden.

Es gibt vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten für die Nachbarschaft, kreative Angebote, saisonale Feste und Aktionen und spezifische Angebote für Familien und Senior*innen. Darüber hinaus bieten Beratungsangebote Unterstützung bei der Klärung alltagspraktischer Fragen.

Die Nachbarschaftsarbeit erfolgt entlang der Bedarfe vor Ort und aktiviert die Stärken der Anwohner*innen für das nachbarschaftliche Miteinander.



Haus der Begegnung Potsdam

Das Haus der Begegnung ist ein Stadtteilzentrum in Potsdam-Waldstadt, in dem sich Menschen begegnen und aktiv einbringen können. Dafür bietet die Nachbarschaftsarbeit des Hauses Raum und einen unterstützenden Rahmen.

Verantwortung für die Gestaltung des Stadtteils zu übernehmen hat vielfältige Auswirkungen auf den einzelnen Menschen und das

Zusammenleben. Wer mitgestaltet, erlebt sich selbst als Person, die etwas bewirken kann. Wer mitgestaltet, macht die Erfahrung, politisch und gesellschaftlich teilhaben und etwas verändern zu können. Unser Ziel ist es, sowohl das individuelle Selbstwertgefühl als auch das Miteinander zu stärken.

Als sozial-kulturelles Nachbarschaftszentrum ist das Haus der Begegnung ein offener Treff-

punkt, Vernetzungs- und Veranstaltungsort für Menschen aller Generationen aus der Waldstadt und darüber hinaus. Hier treffen sich Initiativen, Vereine und Projektgruppen, Familien und Freund*innen. Menschen finden hier Beratungsangebote, können sich kreativ betätigen, sich ehrenamtlich engagieren, zusammenkommen und vieles mehr.



Lebenswert Lichtenberg - Suchtprävention & Suchthilfeplanung Lichtenberg

Im September 2024 wurde anlässlich des Sicherheitsgipfels das neue Projekt „Lebenswert Lichtenberg“ ins Leben gerufen. Dieses Projekt wird in Kooperation mit dem Bezirksamt Lichtenberg umgesetzt und verfolgt das Ziel, die Problemlagen im Zusammenhang mit Suchtmittelkonsum im öffentlichen Raum zu identifizieren und bedarfsgerechte Präventions- und Unterstützungsangebote zu entwickeln. Bis Ende 2025 sollen konkrete Handlungsempfehlungen für den Bezirk erarbeitet und auf den Weg gebracht werden.

Ende 2024 waren neun Kiezläufer*innen unterwegs, um vor Ort Daten zum Suchtmittelkonsum und zu Konsumrückständen in den verschiedenen Quartieren zu sammeln. Diese Daten werden nun umfassend ausgewertet, um ein genaues Bild der Situation zu erhalten.

Zur Erfassung der Perspektive der Anwohnenden wurde zudem eine Onlinebefragung durchgeführt. Am 3. Dezember 2024 fand die Fachtagung des Projekts „Vom Sicherheitsgipfel in die Ebenen der Suchthilfe- und Prävention“ statt. Während dieser Veranstaltung wurden verschiedene Perspektiven auf das Thema diskutiert, Best-Practice-Beispiele vorgestellt und das Netzwerk „Lichtenberger Präventionsnetz Suchthilfe“ gegründet. Dieses Netzwerk soll 2025 durch regelmäßige Treffen gestärkt werden, um eine bessere Vernetzung und einen intensiveren Austausch unter den Akteur*innen im Bezirk zu ermöglichen.

Aktuell werden die Sozialräume in Lichtenberg untersucht, um herauszufinden, welche Faktoren den Suchtmittelkonsum im öffentli-

chen Raum fördern oder hemmen könnten. In den kommenden Monaten sind Interviews mit Expert*innen, Anwohnenden und Konsumierenden geplant. Diese Interviews sollen in Form eines Podcasts veröffentlicht werden, um verschiedene Perspektiven und Einsichten aus erster Hand zugänglich zu machen.



Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro Lichtenberg



Das Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro (KJBB) Lichtenberg setzt sich dafür ein, dass junge Menschen aktiv an Entscheidungsprozessen teilhaben und ihre Perspektiven gehört werden. Es ist entscheidend, dass nicht nur über Kinder und Ju-

gendliche gesprochen wird, sondern dass sie selbst in die Gespräche einbezogen und ihre Sichtweisen gehört werden. Das KJBB bietet Unterstützung für Projektideen, Anliegen und Themen, die Jugendliche beschäftigen, und hilft dabei, diese auf politischer und bezirklicher Ebene anzusprechen und wenn möglich umzusetzen.

Wenn es darum geht, Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule zu fördern, die Beteiligung

in Wohngruppen zu stärken oder ein Projekt zu starten – das KJBB steht zur Seite, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Darüber hinaus berät das Büro Fachkräfte in Bereichen wie Kita, Schule, Jugendfreizeit und Jugendhilfe zu Themen der Partizipation und politischen Bildung und arbeitet eng mit lokalen Einrichtungen und Projekten zusammen.



Termin - 19. September 2025

pad-Mitarbeiter*innen-Tag

Zum 35. Jahrestag der Gründung von pad sind alle Mitarbeiter*innen eingeladen, zusammen einen Tag zu verbringen. Mit Bussen werden wir ins Bran-

denburger Umland fahren, Sehenswürdigkeiten besichtigen und zusammen essen. Alle Informationen werden dazu später versendet.

Für
unsere
Mitarbeiter*innen

Save
the
Date

20 Jahre Berufsorientierung „Globus-Verbund“ - Eine Erfolgsgeschichte

Was ist der Globus-Verbund? Das Berufsorientierungsprojekt ist die Geschichte von Jugendlichen die in vielen Lebensbereichen Schwierigkeiten aufweisen und denen wir mit unserer Hilfestellung eine berufliche Zukunftsperspektive aufzeigen wollen. Von: Jürgen Pickert

Dieses Projekt hat seit mehr als 20 Jahren Bestand und zeigt vor allem, dass der Bedarf da ist und wir an der richtigen Stelle unterstützen. Außerdem bestehen hierfür der politische Wille, die finanziellen Rahmenbedingungen und die engagierten Menschen, die diese Aufgabe übernehmen.

Aus diesem Anlass hatten wir im September 2024 zu einer Jubiläumsfeier geladen. Viele kamen. Unsere Kooperationspartner*innen, Wegbegleiter*innen, Vertreter*innen der Jugendberufshilfe, Kolleg*innen und die Geschäftsführung des Trägers waren da, um zu gratulieren sowie Erreichtes zu würdigen. Es war uns vor allem eine große Freude, ehemalige Teilnehmende, die vor Jahren dieses Projekt durchlaufen haben, bei diesem Anlass wieder zu sehen. Stolz berichteten sie über den erreichten Gesellenbrief, über ihre gegründete Familie, über ihre Kinder. Einfach über sich. Das zeigt uns, wir haben sie erreicht, haben ihnen auf einem kurzen Weg Unterstützung gegeben. Natürlich nicht allen, aber einer beachtlichen Zahl.

Jubiläen geben Anlass zurückzublicken, aber vor allem blicken wir nach vorn!

Jeden Tag sind wir mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 21 Jahren konfrontiert, die nur eine geringe schulische Qualifikation besitzen, wenig Motivation, Frustration und Durchhaltevermögen aufweisen, in Betreuung sind oder psychische Probleme haben. Gründe dafür sind auch Mobbing, mangelndes Selbstwertgefühl, wenig Vertrauen in sich selbst, prekäre Wohnverhältnisse, und dass Drogenkonsum bzw. das Zocken eine Rolle spielen.

Unser Projekt bietet eine All-

tagsstruktur, einen geschützten Rahmen in einer Gruppe von maximal 10 Teilnehmenden und die Möglichkeit sich vielfältig auszuprobieren. Wöchentlich findet an einem Tag ein individueller Förderunterricht statt, um schulisches Wissen zu stabilisieren oder zu verbessern. Außerdem gibt es unterschiedliche praktische Aufgaben in der Werkstatt, im Gartenbereich als auch in der Küche, sowie Exkursionen zur beruflichen und allgemeinen Bildung der Teilnehmenden.

Es geht hierbei nicht ausschließlich um spezifisch berufliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, sondern auch um allgemeine und soziale wie die Arbeitseinstellung, Pünktlichkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und das Verhalten im Team. Gemeinsam mit der Jugendberufshilfe versuchen wir nach dem Projekt in Anschlussperspektiven zu vermitteln z.B. in einen Job, in eine Berufsvorbereitung, Ausbildung oder gar zurück in die Schule für einen Schulabschluss.

Fazit und Credo unserer Arbeit:

Holen wir sie runter vom Sofa, weg von der Spielkonsole, zeigen wir ihnen, dass Social Media nicht alles ist. Geben wir ihnen die Chance, auch wenn es die dritte ist, teilzuhaben, mitzugestalten und ihr persönliches Glück zu finden.

Da ich bedingt durch mein Alter absehbar aus dem Träger ausscheiden werde, gestatten Sie mir ein paar persönliche Bemerkungen.

Als ich 2004 in das Projekt kam, dachte ich, das ist ja Werkunterricht für junge Erwachsene. Hier bleibst du nicht lange. Die Jahre sind vergangen und ich bin immer noch da. Dafür gibt es Gründe, viele, zwei werde ich benennen.

1. Es sind die Jugendlichen selbst. Teil zu haben an einer Entwicklung, gerade im Übergang vom Jugendlichen zum Erwachsenen ist schon was Besonderes. Es ist eine aufregende Zeit für sie, die eigene Wohnung, das eigene Geld, die Gründung einer Familie, der Beruf. Alles das steht an. Lassen sie mich es so sagen, es ist schon geil, daran teilzunehmen und es lässt einen schwer los. Freud und Leid sind da eng zusammen, in dieser ihrer Zeit und man kann helfen, nicht immer, aber ab und an. Was gibt es Schöneres.

2. Es ist das Team. Ich habe immer Wertschätzung erhalten von Seiten der Leitung des Trägers, immer Bestärkung von der Personalabteilung in meiner Entscheidung länger als bis zum Renteneintrittsalter zu bleiben. Auch mit den Kolleg*innen im Haus Geraer Ring ist die Zusammenarbeit sehr gut. Im Projekt Globus-Verbund sind wir zwei Mitarbeiter*innen, das lässt keinen großen Spielraum für Vertretung zu. Das oberste Gebot ist Verlässlichkeit und Abstimmung und die ist zu 100% da. Eine gewisse Empathie und die Übereinstimmung im sozialen wie im politischen Weltbild sind vorhanden. Dies erleichtert die Zusammenarbeit. Natürlich gibt es auch Auseinandersetzungen, aber wie sagt man, wir sind Profis und können damit umgehen.

Gerade ist meine Kollegin an mir vorbeigegangen, mit dem Satz, am Montag schickt die Jugendberufshilfe zwei Neue. Sie kommen immer so gegen 8.00-9.00 Uhr. Wenn ich die Tür auf mache, was sehe ich: Unsicherheit, Ängstlichkeit bis hin zur Pose der Ablehnung. Was sehen sie bei mir: Zuversicht und Hoffnung. Das wäre gut. Ich werde sagen kommt rein, wir frühstücken gerade, setzt euch mit dazu.

Preis für das Theaterstück der Schulsozialarbeit an der Georg-Klingenberg-Schule

„Bewegst du dich bewegst du alles“, so begann die Bewerbung für den Berliner Präventionspreis 2024, bei dem das Theaterstück „The Disappointment – Alles nur ne Phase?!...“ im Frühsommer eingereicht wurde und gewann.

„Bewegst du dich, bewegst du alles“ eine Leitidee, die die Arbeit am bereits zweiten Theaterprojekt der Schulsozialarbeit der ISS Georg-Klingenberg-Schule prägt.

Judith Köpke, die die Theater-AG umsetzt erklärt: „Themen vom Schulhof aufgreifen und sich damit auseinandersetzen war die Kernidee. Letztes Jahr war es das Thema Gender, dieses Jahr das Thema mentale Gesundheit.“ Mit dieser Idee entstand 2023 ein „Bildungs-Film“ und 2024 ein Theaterstück.

Das Ziel des Projektes ist es, Mediale Produkte zu gestalten, die dann von Themen-Buddies und der Schulsozialarbeit im Rahmen der jährlichen Präventionswoche unserer Schule in Workshops umgesetzt werden.

„Ich denke gerne groß und breit, vom Kleinen zum Großen und liebe Vernetzung. Jede kleine Idee ist wertvoll und kann, wenn sie größer wird und dann noch ein bisschen größer, Vieles bewegen und wirklich Wunderbares erschaffen. Wie auch bei unserem Projekt; das Thema einzelner Schüler vom Schulhof zu hören und im Rahmen eines

Projektes mit anderen Schüler zu vergrößern, zu beleuchten und zu bewegen“, so Judith Köpke.

Mentale Gesundheit an Schulen

Im Theaterprojekt „The Disappointment...“ wird eine Perspektive von Schüler*innen auf ihre mentale Belastung im Schulalltag eingenommen und in den Fokus gerückt. Dargestellt werden Szenen des Schul-Alltags. Sie zeigen uns das äußere Umfeld der Schüler*innen, deren Anforderungen und Beziehungen zu z.B. Eltern, Lehrer*innen und Freunden. Monologe der Rollen, zwischen den Szenen, lassen uns teilhaben an ihrer Innenwelt, ihren Gedanken, Emotionen, Ängsten, Bedürfnissen und Hoffnungen. Die Elemente Spannung und Entspannung bewegen die Gestaltung der Szenen und der Dramaturgie und lassen uns am Ende des Stücks mit Fragen, Betroffenheit und Ideen für Entspannung im Alltag zurück.

Die Mädchen*-Perspektive auf das Thema Spannung und Entspannung im Schulalltag

Wir sprechen oft von den Mehrfachbelastung von Frauen*, aber auch Mädchen sind von dieser Mehrfachbelastung betroffen. Auch sie denken, bevor sie an sich und ihre Bedürfnisse denken, erst einmal an andere. Das Ringen um die eigenen Ressourcen und Kraft wird zum inneren Konflikt der Mädchen*.

Das Stück und die Gedanken der Mädchen* machen das sehr deutlich. Es ist nicht nur ein freundliches Stück, es gibt uns einen Spiegel, vor allem uns Erwachsenen.

Die Message des Stücks

Zusammenhalt, sich ansehen, für einander da sein und auch mal einfach miteinander auszuatmen, kann so hilfreich sein. Das ist eine wichtige Message des Stücks. Es sind oft die kleinen Dinge mit einer nachhaltigen Wirkung. Auch und gerade in diesen anspruchsvollen Zeiten ein inspirierender Gedanke, vielleicht auch ein tröstlicher...

Dank und Freude gilt folgenden Kooperationspartnern, die wir für das Projekt gewinnen konnten: Respect Coaches Marzahn-Hellersdorf, Cabuwazi Hohenschönhausen, JuFu Haus Berlin, Jugendclub Balzer-Platz, JFE Energy, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Jugendclub Klinke.

Danke an das Team, an unseren Träger, an die Schulleitung und dem Team der Georg-Klingenberg-Schule.



Neues aus dem Väterzentrum

Seit Anfang 2024 existiert das Väterzentrum Kompass in Marzahn-Hellersdorf. Der Projektmitarbeiter Sven Krüger beschreibt den laufenden Betrieb und die aktuellen Veränderungen.

„Danke, ich sehe mein Kind jetzt wöchentlich. Ich konnte meine Tochter jetzt auch schon ins Bett bringen, und nächste Woche ist sie bei mir.“

Mit diesen Worten meldete sich ein Vater nach meiner Elternzeit, nachdem das Väterzentrum Kompass ihn zu einem Termin beim Jugendamt begleitet hatte. Wir haben vermittelt.

Andere berichten über die Stabilisierung ihrer Beziehungen oder sind einfach froh, dass immer jemand den Hörer abhebt, zuhört und im besten Fall einen Ratschlag hat. Dies alles geschieht auf der Grundlage der vertrauensvollen Zusammenarbeit der Familienservicebüros, insbesondere in Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg. Durch diesen Austausch und die Verbindungen konnten verlässliche Beratungssituationen geschaffen werden.

Verlässlichkeit, ja, dafür möchte das Väterzentrum Kompass stehen. Im letzten Drittel des Jahres 2024 erfolgte die Elternzeitvertretung durch den Kollegen Stefan Zimmerling, der hier erfolgreich die Stellung gehalten hat und für einen Neustart im Jahr 2025 die Hebel bewegte. Durch ihn konnte die Rechtsberatung weiterlaufen, die Telefonleitung gehalten und vor allem eine Erweiterung unserer Büroräume organisiert werden.

Wir wachsen und denken jetzt ein wenig größer! Der ursprüngliche Raum entwickelt sich zum Kleinkindbereich mit Kreativcke, Kochmöglichkeiten, Wickeltisch und Spielmöglichkeiten von Autos bis zu Schwertern. Hier können wir Umgänge und Begegnungssituationen begleiten, aber auch beraten, während das Kind die Wände bemalt. Der neue Bürobereich ist elegant, das muss man gesehen

haben. Herr Zimmerling hat den Raum noch schöner werden lassen.

Perfekt für Beratungen, Gruppenangebote, Arbeitskreise und Meetings.

Ein wichtiger Schritt ist auch unsere Internetpräsenz. Wir sind online gegangen. Seit Dezember gelangt man unter <https://vaeterzentrum-kompass.de> direkt auf unsere Website. Alles Wichtige zu Angeboten, Broschüren zum Vatersein und direkte Kontaktmöglichkeiten sind endlich in allen Endgeräten verfügbar.

Neben den technischen Errungenschaften haben wir außerdem

unsere Bibliothek und Freizeitgeräte erweitert. Literatur zu Themen wie Diskriminierung, Liebe und Vaterschaft kann bei uns ausgeliehen werden. Ganz besonders freue ich mich, mitteilen zu dürfen, dass wir neben dem Lastenfahrrad unseren Fuhrpark erweitern konnten und jetzt auch ein Schlauchboot besitzen. Bei Interesse bitte einfach anfragen.

Bei Fragen zu Vaterschaft und dem Wunsch nach konstruktiver Freizeitgestaltung zwischen Papa und Kind sowie herausfordernden Fragen zum Thema Partnerschaft und Rollendefinition hat das Väterzentrum die Tür geöffnet.

Wir sehen uns ...



Das Projekt Schadenswiedergutmachung expandiert

„Dem Projekt Schadenswiedergutmachung steht eine interessante Zukunft bevor!“ – Mit diesen Worten endete der letzte Pad-Post-Artikel des Projekts Schadenswiedergutmachung im März 2024. Und diese Prognose hat sich bewahrheitet. In den vergangenen neun Monaten wurden mehrere bereits angekündigte Vorhaben erfolgreich umgesetzt.

So konnte das Projekt Schadenswiedergutmachung im Sommer 2024 die Auftragsarbeit an der Fritz-Reuter-Oberschule (FRO) abschließen. Über Monate hinweg wurden 400 Quadratmeter Wandfläche von Unkraut befreit, gestrichen und schließlich besprüht. Im Rahmen einer Projektwoche beteiligten sich Schüler*innen der FRO an der Gestaltung und wurden dabei von den Kollegen des Projekts Schadenswiedergutmachung, einem Mitarbeiter der Jugendkunstschule Lichtenberg sowie Künstler*innen aus dem Bezirk Hohenschönhausen unterstützt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Die Wand ist seither vor Vandalismus verschont geblieben.

Auch die Personalfrage konnte geklärt werden: Herr Barthel, langjähriger Begleiter des Projekts, steht nun mit einem höheren Stunde-

umfang zur Verfügung. Damit soll die steigende Zahl an Zuweisungen erfolgreich bewältigt werden.

Das größte Highlight war zweifellos die Eröffnung des neuen Projektstandortes. Dieser befindet sich in der Stromstraße 52, 10551 Berlin-Moabit.

Der Mietvertrag wurde im Juli 2024 unterzeichnet, und die beiden Kollegen des Projekts haben die Räumlichkeiten während des laufenden Betriebs umgebaut und den Umzug gestemmt. Die Jugendlichen und Heranwachsenden haben dabei tatkräftig unterstützt und ihre Ideen eingebracht. Das Ergebnis ist ein Standort, der viele Möglichkeiten bietet, zentral gelegen ist und somit für alle Jugendlichen und Heranwachsenden besser erreichbar ist.

Die feierliche Eröffnung fand Ende November 2024 statt. Neben der Ge-

schäftsführung des Trägers nahmen viele Kooperationspartner*innen, langjährige Wegbegleiter*innen sowie ehemalige Teilnehmer*innen des Projekts teil.

Finanziert wurde das Ganze u.a. durch zusätzliche Mittel, die aus dem Topf des Gewaltgipfels stammten. Diese flossen in die Aufstockung der Stunden sowie in die Ausstattung und Anmietung des neuen Standorts. Zudem ist die Sicherheit gegeben, den Standort in diesem Jahr weiter ausbauen zu können.

Das Projekt wird sich weiterhin weiterentwickeln und neu erfinden. Dennoch markierte dieser Meilenstein in der knapp 30-jährigen Geschichte des Projekts einen historischen Moment.

Es bleibt spannend zu sehen, wohin die Reise als Nächstes führt.





„Die Berliner Register arbeiten stark auf der Grundlage von Leidenschaft für die Sache und ehrenamtlichen Engagement.“

Interview mit Kati Becker

Ende 2024 verließ Kati Becker die pad gGmbH, nachdem sie lange Jahre die Berliner Register aufgebaut und geleitet hatte. Mit diesem Interview wirft sie einen Blick zurück auf die Anfänge des Projekts und die vergangene Zeit.

Können Sie kurz die Arbeit des Berliner Registers umreißen?

Die Berliner Register dokumentieren Vorfälle, die einen diskriminierenden oder extrem rechten Hintergrund haben. Das fängt bei Aufklebern und Hakenkreuzen an, geht über Demonstrationen bis hin zu Sachbeschädigungen oder Gewalttaten. Die Vorfälle werden von Menschen gemeldet, die sich an der Dokumentation beteiligen wollen. Es gibt außerdem Anlaufstellen, wie beispielsweise Jugendeinrichtungen, in denen Vorfälle gemeldet werden können. Mittlerweile sind es in ganz Berlin 250. Das Ziel ist es, einen Überblick darüber zu haben, wie und wo Ausgrenzung und Abwertung von Menschen in unserer Gesellschaft passiert. Anhand der Orte, Daten, der Art eines Vorfalls und seiner inhaltlichen Zuordnung können Schwerpunkte und neue Entwicklungen beschrieben werden, auf die dann mit politischen Maßnahmen reagiert werden kann.

Sie haben das Register zu einer Berlinweiten Struktur ausgebaut. Wie waren da die Anfänge?

Ich habe 2006 im Bezirk Treptow-Köpenick angefangen. Damals gab es dort eine sehr aktive Naziszene. Besonders in Schöneeweide und um die Bundeszentrale der NPD (heute „Die Heimat“) fanden viele Vorfälle statt. Zu dieser Zeit gab es fast wöchentlich Angriffe, Bedrohungen oder Sachbeschädigungen aus der rechten Szene, die in der Lokalpolitik oder darüber hinaus nicht wahrgenommen wurden. Es gab kein Medium, das über die Übergriffe der rechten Szene berichtet hat. Dementsprechend ging es darum, die Erkenntnis in der Öffentlichkeit zu verbreiten, dass es täglich Betroffene rechter Gewalt gibt und dass das ein Problem der gesamten Gesellschaft ist. Zu Beginn bin ich mit dieser Botschaft nicht auf offene Ohren gestoßen. Die Sätze „Ich habe noch nie von Ihnen gehört“, „wozu soll das gut

sein, es gibt doch die Polizei“, „Sie bauschen ein kleines Problem auf.“ oder „Was sollen wir da jetzt machen?“ waren meine regelmäßigen Begleiter über Jahre. Über drei Jahre hatte ich eine halbe Stelle zum Aufbau des Registers in Treptow-Köpenick. Dann gab es erstmal keine Finanzierung mehr. Einige Jahre später, 2013, konnten anhand der Registerdaten Effekte der Arbeit gegen die extreme Rechte in Schöneeweide gut dargestellt werden und der Berliner Senat wollte, dass auch in anderen Bezirken Register aufgebaut werden. Das habe ich dann in Trägerschaft der Opferberatungsstelle ReachOut gemacht.

Seit 2018 ist das Register in Trägerschaft der pad gGmbH. Was hat sich für die Arbeit geändert?

Mit dem Wechsel zu pad hat sich vieles zum Positiven geändert. Vorher hat in meinen Trägern die Arbeit gegen die extreme Rechte eine untergeordnete Rolle gespielt. Ich musste oft vieles erklären. Bei pad war von Anfang an klar, dass Demokratieförderung zur Trägerkultur gehört. Und das ist wichtig. Die Registerarbeit ist eine Art Zumutung für Träger. Sie wird von rechts attackiert, es gibt presserechtliche Klagen, häufige parlamentarische Anfragen, Bedrohungen und Falschbehauptungen. Bei pad hatte ich immer das Gefühl, dass wir alle an einem Strang ziehen, um die aufkommenden Probleme zu lösen. In meiner Arbeit war es selten entspannt. Aber nervige



Zeiten steht man zusammen und mit etwas Humor besser durch als allein. Diese starke Unterstützung hatte ich vorher nicht. Mit dieser Sicherheit, dass der Träger mich und das Projekt unterstützt, selbst wenn es eklig wird, konnte ich den Ausbau der Registerstellen und die Professionalisierung der Arbeit voranbringen. Jetzt, wo ich in die USA ausgewandert bin, weiß ich trotzdem, dass die Registerarbeit bei pad in guten Händen ist. Hinzu kommt die sogenannte Overheadstruktur, also Bereichsleitung, Personal- und Finanzbuchhaltung, Gebäudemanagement, Öffentlichkeitsarbeit, die in anderen Trägern entweder gar nicht vorhanden waren oder dem Bedarf des Trägers nicht angepasst wurden. Das hat mich entlastet und ich hatte dadurch mehr Zeit, mich auf meine eigentliche Arbeit zu konzentrieren.

Immer wieder kommt es zu Anfeindungen gegen das Register. Wie gehen Sie damit gut um?

Mir geben meine Erfahrungen die Gelassenheit, dass jeder Sturm wieder vorbeigeht. Ich frage mich zum Beispiel: Werde ich mich an Weihnachten noch an diesen Moment erinnern oder habe ich es bis dahin vergessen? Mit dem Blick in die Zukunft gerichtet, erscheinen die Probleme der Gegenwart kleiner. Mir hilft zusätzlich der Austausch mit Anderen. Einfach mal die Kolleg*innen fragen: „Nervt nur mich das?“ oder „Seid ihr auch schon so abgestumpft, dass Euch die Drohmails von heute egal sind?“. Es ist wichtig sich Unterstützung zu holen und dann anderen Projekten, die die gleichen schlechten Erfahrungen machen, zur Seite zu stehen. Wir sind alle nicht allein damit

und das muss man sich klar machen. Ein Perspektivwechsel hilft ebenfalls. Das heißt, dass ich nach ein paar emotionalen Momenten in die Analyse übergehe, meine Situation von außen betrachte und mich frage, was da gerade passiert und was ich anderen Menschen in dieser Situation raten würde.

Im Dezember 2024 endete Ihre Tätigkeit beim Register. Was ist Ihre Prognose für die Zukunft des Projektes?

Die Berliner Register werden in den kommenden Jahren mehr Vorfälle erfassen als bisher, weil es eine neue rechte Jugendkultur gibt, außerdem ist der Bekanntheitsgrad, unter anderem durch den Shitstorm 2023, stark gestiegen. Weil die Finanzierung erstmal stabil ist, werden die Personen, die aktuell bei den Registern arbeiten länger auf ihren Stellen bleiben. Das stärkt das Vertrauen und damit die lokalen demokratischen Netzwerke in den Bezirken. Auch die Qualität der Auswertungen steigt mit der Erfahrung. Ob sich die Registerarbeit in Berlin halten kann oder sogar in anderen Bundesländern durchsetzen wird, hängt stark mit der Zuverlässigkeit der Finanzierung zusammen. Und die ist in der Projektförderung von politischen Mehrheiten abhängig. Ich habe zu oft Finanzierungen wegbrechen sehen, um das nur optimistisch zu sehen. Die Berliner Register arbeiten deshalb stark auf der Grundlage von Leidenschaft für die Sache und ehrenamtlichen Engagement. Ich bin mir sicher, dass diese Mischung das Projekt auch durch schwierige Zeiten tragen wird.

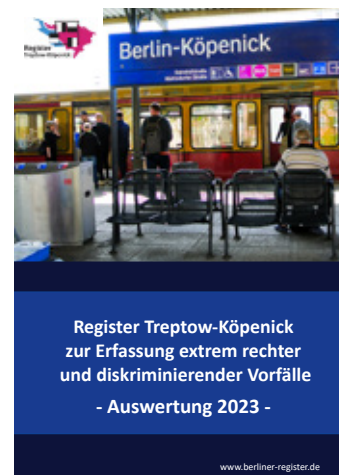
Vielen Dank für das Interview.

Neues Register bei der pad: Das Register Treptow-Köpenick

Seit Anfang 2025 befindet sich auch das Register Treptow-Köpenick in Trägerschaft der pad gGmbH. Sie hat das Projekt vom Treptow-Köpenicker Verein offensiv92 e.V. übernommen, der es über 15 Jahre lang umsetzte.

Damit ist es das dritte Register-Projekt im Träger. Nach dem Lichtenberger Register, das als Teil von Licht-Blicke seit 2008 bei der pad ist, wurde 2018 auch die Berlinweite Koordination vom Träger übernommen. Unter dessen Dach werden die zwölf berlinweiten Registerstellen fachlich betreut und die Qualität der bezirklichen Arbeit sichergestellt.

Das Register Treptow-Köpenick ist eng an das dortige „Zentrum für Demokratie“ angebunden und durch seine Mitarbeiterin gut im Bezirk vernetzt.





AKTION

Mitarbeiter_innen werben Mitarbeiter_innen!

Sie arbeiten gerne bei uns und würden auch anderen Menschen empfehlen, bei uns zu arbeiten? Dann werben Sie neue Mitstreiter_innen für unseren Träger.

Wenn diese bei uns ihre Arbeit aufnehmen, erhalten Sie als Dank für Ihre Unterstützung einen zusätzlichen freien Tag.





(Die Bewerber_innen müssen dazu den Namen der/s pad-Mitarbeiter_in angeben.)

Seite 9 | pad gGmbH Newsletter Februar 2025

Informationen und Mitteilungen von unseren Projekten und Einrichtungen



Erfolgreiches Jahr 2024 im Familienservicebüro Marzahn-Hellersdorf – Ein Blick nach vorn

Das Familienservicebüro Marzahn-Hellersdorf kann auf ein arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr 2024 zurückblicken.

Mit insgesamt 1784 Beratungen und 1347 erteilten Auskünften war die Nachfrage nach Unterstützung für Familien ungebrochen hoch. Besonders gefragt waren die Leistungsberatungen (1164 Fälle), etwa zu Elterngeld oder Kindergeld, sowie Sozialberatungen (620 Fälle), die bei familiären oder sozialen Fragen Unterstützung boten.

Ein Highlight war die Fortsetzung der mobilen Beratung an vier Standorten im Bezirk, die auch 2025 weitergeführt wird. Familien können ganz bequem über die Homepage Termine buchen – mit freier Wahl von Zeitfenstern und Standorten. Die mobilen Beratungen finden immer montags von 9 bis 12 Uhr statt. Auch 2025 bleibt das Familienservicebüro familienfreundlich und modern: Ein automatischer Türöffner wird installiert, um den Zugang für Rollstuhlfahrende und Eltern mit Kinderwagen zu erleichtern.

Und im Wartebereich, der bereits eine Spielecke bietet, sorgt ein neuer Wasserspender für zusätzlichen Komfort. Mit diesen Neuerungen bleibt das Familienservicebüro ein

verlässlicher Partner für alle Familien im Bezirk. Die Kolleg*innen freuen uns auf das bevorstehende Jahr am Standort des Alice-Salomon-Platz 3 in 12627 Berlin.

Emotionstraining der Tagesgruppe Akaziengrund

Die Tagesgruppe Akaziengrund hat in diesem Winter mit den Kindern der Gruppe zum wiederholten Mal den „EMO-TRAIN“ (Emotions-training), ein selbst entwickeltes, erlebnisorientiertes Gruppenprogramm durchgeführt. Ausgehend vom Kennenlernen der Basisemotionen (Angst, Freude, Wut, Trauer



und Stolz) wurden in insgesamt sieben Sitzungen die Emotionswahrnehmung gefördert, Strategien zur Emotionsregulation erforscht und der vertraute Austausch über Erlebnisse und emotionsassoziierte Situationen ermöglicht. Nachhaltige Momente waren dabei z.B. das Interview mit der Angst, die Jubelgasse oder das Experimentieren mit dem Emotionsvulkan.

Neuer Standort für AlkÖr 4.0

Nach drei Jahren am Standort Brodowiner Ring ist das Projekt „AlkÖR - Alkohol im öffentlichen Raum in Marzahn Nord“ umgezogen. Seinen neuen Platz hat der Bauwagen des Projekts in Marzahn-Nord an der Köthener Str. 1 auf dem Rewe Parkplatz gefunden.

Dort sind die beiden Kollegen in Zukunft ansprechbar. Im Frühjahr wird zudem die Terrasse vor dem Bauwagen wieder aufgebaut.



Erfolgreiche Teilnahme von Stadtteil müttern an der Aufbauqualifizierung Jugend

Im vergangenen Jahr haben drei Stadtteil mütter des Trägers die Möglichkeit bekommen, an einer Aufbauqualifizierung „Jugend“ teilzunehmen. Diese Qualifizierung wurde speziell für die Stadtteil mütter entwickelt und in 2024 das erste Mal durchgeführt. Sie befähigt und berechtigt die Stadtteil mütter, nun auch Familien mit Kindern zwischen 12 - 18 Jahren zu begleiten und zu unterstützen.

Nach acht Monaten intensiven Lernens und erfolgreichen Prüfungen konnten die drei Kolleginnen am 13. Dezember 2024 ihre Zertifikate im Rahmen einer feierlichen Übergabe entgegennehmen.

Gewaltprävention in den pad-Jugendfreizeiteinrichtungen in Hohenschönhausen

Das Projekt STOP Konfrontation wurde bereits 2023 als Initiative der JFE Full House ins Leben gerufen und wird in den Jugendfreizeiteinrichtungen der pad gGmbH in Hohenschönhausen durchgeführt. Ziel des Projekts ist es, Jugendlichen Selbstverteidigungstechniken näherzubringen, ihre Fähigkeit zur gewaltfreien Konfliktlösung zu fördern und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

In der JFE Trialog, der JFE Full

House, der JFE Funkloch und der JFE Welseclub nahmen zahlreiche Jugendliche an dem Projekt teil. Praxisorientierte Übungen halfen ihnen, in stressigen oder konfliktbeladenen Situationen ruhig und selbstbewusst zu reagieren. Neben der körperlichen Auseinandersetzung mit Selbstverteidigungstechniken boten Reflexionsrunden den Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen zu teilen und ihr Selbstverständnis zu erweitern.

Ein wichtiger Bestandteil des Projekts ist die Zusammenarbeit mit erfahrenen Trainer*innen, die ihre Expertise in Selbstverteidigung und Gewaltprävention einbringen. Dabei werden den Jugendlichen nicht nur körperliche Techniken vermittelt, sondern auch Werte wie Respekt, Disziplin und Selbstbewusstsein. Besonders die durch die JFE

Full House initiierte Kooperation mit dem Fusion Fight Club in Lichtenberg ermöglichte es, praxisnahe und professionelle Unterstützung zu bieten, die über das reine Erlernen von Selbstverteidigung hinausging.

Ergänzend dazu wurde im vergangenen Jahr das Projekt Perspektiven gegen Gewalt in der JFE Welseclub ins Leben gerufen. Dieses ist angesiedelt an der Schnittstelle zwischen Jugendkultureller Bildungsarbeit und Berufsorientierung. In vielfältigen Workshops wurde den Jugendlichen ermöglicht eigene künstlerische Ausdrucksformen zu finden, um auch negativen Emotionen wie Wut und Trauer den nötigen Raum zu geben bevor diese in gewaltförmiges Handeln münden können.

So fanden beispielsweise Work-

Mitarbeiter*innen-Treffen aus dem Förderprogramm §16i SGB II in der 3. Runde

Im September 2024 fand das zweite Treffen der pad-Mitarbeiter*innen aus dem Förderprogramm §16i SGB II statt. Gemeinsam mit dem Jobcoach Anke Wustlich und der Beschäftigungstrainerin Maria Köller haben wir zwei informationsreiche Stunden im Kieztreff Kastanie verbracht.

Herzlichen Dank an die Mitarbeiterinnen des Kieztreff Kastanie für die tolle Vor- und Nachbereitung.

Die Veranstaltung im September gliederte sich in zwei Teile auf. Zu Beginn wurden die neuen Mitarbeiter*innen begrüßt und es stellten sich alle vor. Im ersten Teil wurden aktuelle Themen besprochen, z.B. Ausfüllen der AZN mit Ankündigung der Einführung von hr works im kommenden Jahr. Hier entstand viel Unsicherheit, eine separate Anleitung erfolgte im Januar.

Der zweite Teil bestand aus einer Gruppenarbeit, bei der sich alle Mitarbeitenden zu bestimmten Themen ihrer

alltäglichen Arbeit austauschen sollten. In zwei kleinen Gruppen wurde sich ausgetauscht und anschließend vorgetragen. Als Fazit kann gesagt werden, dass sich alle Mitarbeiter*innen bei pad wohl fühlen, selbstständig arbeiten, eigene Ideen einbringen dürfen und sie sich wertgeschätzt fühlen.

Nach positiver Rückmeldung dieses Treffens werden diese nun Quartalsweise stattfinden. Es gibt allen die Möglichkeit über die Probleme zu sprechen, sich auszutauschen und voneinander zu lernen.

Bei unserem letzten Treffen im Ja-

nuar 2025 stellte sich Frau Jaskulka als die Nachfolgerin von Frau Schnabel vor. Sie lernte unsere Mitarbeiter*innen kennen und stand für Fragen zur Verfügung.

Ein weiteres Thema war die Einführung von hr works. Es wurden die ersten Schritte gezeigt, um ein bisschen die Berührungängste zu nehmen. Es gab viele Fragen, die zum Teil auch noch nicht beantworten konnten, allerdings wird sich mit der Anwendung viele Lösungen selbst ergeben.

An dieser Stelle möchten wir, Maria Köller und Anke Wustlich, uns

bei allen pad-Mitarbeiter*innen für die Unterstützung bei der beruflichen Wiedereingliederung bedanken. Ohne Sie würde das Förderprogramm nicht funktionieren.

Zum Abschluss möchten wir noch bekannt geben, dass Maria Köller ab Februar 2025 nicht mehr als Beschäftigungstrainerin tätig sein wird. Sie bleibt aber bei pad.



shops mit einem Hip-Hop-Produzenten statt in welchen die Jugendlichen eigene Beats produzieren und auch eigene Texte einsingen und -rapen konnten. In Kooperation mit Psycho&Plastics Poplabor fand darüber hinaus ein mehrtägiger Workshop zum Thema Protestsongs statt, bei welchem die Besucher*innen der Einrichtung eigene Texte schreiben und aufnehmen konnten.

Den zweite Bestandteil des Projekts bildet der Bereich Berufsorientierung. Dabei kooperierte der Welseclub eng mit dem Berufsorientierungsprojekt mePro des ORWO-Hauses. Hierbei begleiteten professionelle Künstler*innen

aus verschiedenen kulturellen Bereichen die Jugendlichen bei Workshops und teilten ihre Erfahrungen um den Jugendlichen berufliche Perspektiven, beispielsweise auch in den Bereichen bildende Kunst und Musik.

Der Erfolg des Projekts Perspektiven gegen Gewalt macht es zu einem weiteren wertvollen Bestandteil der Gewaltprävention im Bezirk.

Gerade die Abdeckung verschiedener Facetten der Gewaltprävention und der multiperspektivische Ansatz der Arbeit in den Projekten STOP Konfrontation und Perspektiven gegen Gewalt wird von allen Beteiligten als voller Erfolg gewertet.

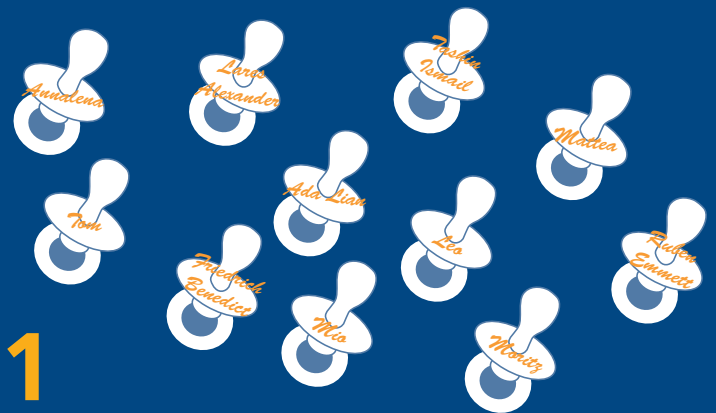


pad in Zahlen

Am 30. Januar 2025 waren **405** Mitarbeiter*innen beschäftigt.

Davon **172** in Vollzeit.

11 pad-Babies (im Jahr 2024)



Jüngste*r Mitarbeitende*r: **17** Jahre



Längste*r Mitarbeiter*in: Über **32** Jahre



Älteste*r Mitarbeitende*r: **79** Jahre

Durchschnittliches Alter der Mitarbeitenden:

Im ersten Halbjahr 2025 haben **14** Mitarbeiter*innen

ihr 5-jähriges, **6** Mitarbeiter*innen ihr 10-jähriges,

5 sogar ihr 15-jähriges Jubiläum im Träger.

Herzlichen Glückwunsch.



40.81

Vielen Dank an die Abteilung Personal. (Stand 20. Januar 2025)

Aktuelle Stellenangebote in der pad gGmbH

Viele Wege führen zur pad gGmbH. Wir sind ein vielfältiger Träger mit unterschiedlichen beruflichen Perspektiven. Ob initiativ, auf eine Ausschreibung, als Praktikant*in oder Quereinsteiger*in – wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Stellenangebote für die Verwaltung

- Sachbearbeiter*in für den Bereich Finanzen in TZ/VZ
- Mitarbeiter*in für den Bereich Finanzen in TZ/VZ

Stellenangebote für Sozialarbeiter*innen

- Leitung für unsere Tagesgruppe „Akaziengrund“ in VZ
- Leitung für Projekt (T)Anker in VZ
- Mobile Stadtteilarbeit in Lichtenberg in TZ (35h)
- Leitung für JFE „UNO“ in Marzahn in VZ
- Betreutes Jugendwohnen in Lichtenberg in TZ/VZ
- Betreutes Jugendwohnen in Hellersdorf in TZ/VZ
- Integrierte Sekundarschule in Hohenschönhausen in VZ

Stellenangebote für Erzieher*innen

- Erzieher*in für Kita Grashüpfer in TZ/VZ
- Erzieher*in für Kita Kinderlachen in TZ/VZ
- Erzieher*in für JFE Energy/Schülerclub als Krankheitsvertretung in TZ/VZ
- Kita Sonnenblümchen in Hohenschönhausen
- Kita Irgendwie Anders in Marzahn
- Erzieher*in für JFE Funkloch in TZ (25h)

Sonstige freie Stellen

- Küchenkräfte (m/w/d) im Rahmen geförderter Beschäftigung nach SGB II, §16i
- Gartenhelfer*innen im Rahmen geförderter Beschäftigung nach SGB II, §16i

pad-berlin.de



**WILLKOMMEN
BEI UNS!**

Sie suchen einen neuen Job? Dann sind Sie bei uns genau richtig. Neue Mitarbeitende bei der pad gGmbH begrüßen wir mit einem unserer attraktiven Willkommenspakete. Sie haben die Wahl. Alle Stellenangebote finden Sie unter: willkommen-im.pad-berlin.de

Neue Wochenangebote bei den Stadtteilmüttern

Mit dem Start ins neue Jahr haben die Stadtteilmütter einige neue Angebote in Ihr Wochenprogramm aufgenommen.

Montags von 14:00-16:00 soll nun regelmäßig ein Kreativangebot im Haus am Akaziengrund stattfinden. Eltern und ihre Kinder können hier Angebote rund ums Malen, Basteln und Formen wahrnehmen.

Immer Dienstag kann nun unser Nähcafé im Kieztreff Kastanie besucht werden. Hier können Familien z.B. Änderungsschneiderarbeiten mit der Nähmaschine erledigen, nebenbei Kaffee trinken, Kontakte mit Anderen knüpfen sowie bei gemeinsamen Gesprächen ihr Deutsch verbessern.

Ein ähnliches Angebot findet jeden Mittwoch von 11:00-13:00 im LaLo-ka statt. Hier wird bereits seit No-

vember fleißig gestrickt und ganz nebenbei Deutsch gelernt.

Am Donnerstag in der Zeit von 15:00-17:00 wird seit Januar im Nachbarschaftstreff in der Gothaer Str.5 ein buntes Programm zum Thema „Fit und Fun Familie“ geboten. Es dreht sich alles um die Themen Bewegung, Spiel und Gesundheit.

Neben den neuen Angeboten bleiben natürlich die etablierten Termine zu Sprechstunden, Sprachcafés, Bewegungsangeboten, Frühstück und Eltern-Kind-Gruppen bestehen. Das neue Wochenprogramm ist auf der Website zu finden.

UnbezahlBar seit Juli 2024 am Standort wiedereröffnet

Nach einem halben Jahr Vorbereitung und Diskussionen wurde am 1. Juli 24 die UnbezahlBar auf der

Marzahner Promenade 9 wiedereröffnet. Das Projekt ist eingezogen, haben und hat sich schick gemacht. Die Wiedereröffnung war ein Fest! Vielen lieben Dank an all die Nachbar*innen, Passant*innen und Besucher*innen hier in und aus Marzahn, aber auch darüber hinaus, die die Betreiber*innen ermutigen, dieses Projekt weiterzuführen.

Die UnbezahlBar - der Umsonstladen für die Nachbarschaft in Berlin-Marzahn - ist eine Kooperation von der pad gGmbH (BENN Blumberger Damm und BENN Marzahn-Süd) mit dem DRK Berlin-Nordost und der Volkssolidarität Berlin.



Informationen vom Betriebsrat



Wir sind #unkürzbar!

Der Berliner Senat hat im November und Dezember 2024 den Rotstift gezückt. In der letzten Abgeordnetenhaussitzung am 19. Dezember wurde ein Sparpaket mit dem Volumen von rund drei Milliarden Euro beschlossen, welches sprichwörtlich die Axt an zahlreiche Projekte und Träger, damit auch an unsere Zielgruppen und uns als Arbeitende, anlegt. Die aktuelle Sparpolitik streicht sowohl Teile der Kulturlandschaft, der Zuschüsse für den öffentlichen Nahverkehr (am Beispiel der 29-Euro- und Sozialtickets), des Umwelt-/ Klimaschutzes als auch der Zuschüsse für Soziales. Die seit Jahrzehnten herrschende neoliberale Sparpolitik, die Gewinne privatisiert und Verluste sozialisiert, also schlussendlich von uns Arbeitenden bezahlen lässt, soll sich sogar noch weiter zuspitzen. Für den kommenden Haushalt ab 2026 sind Einsparungen von fünf Milliarden geplant.

Als Betriebsrat stehen wir weiterhin an Eurer Seite und beraten uns,

wie wir den Träger und damit uns Kolleg*innen und Projekte/ Einrichtungen gegen diese Sparwut stärken können. In diesem Sinne hat es uns sehr gefreut, am 5. Dezember mit Tausenden Kolleg*innen vor dem Abgeordnetenhaus den Senat dazu zu drängen, Teile der Kürzungen zurückzunehmen. Zudem begrüßen wir ausdrücklich, dass die Geschäftsführung viele Kolleg*innen von der Arbeit freigestellt hatte. Damit wir den Druck auf die (finanz-)politisch Verantwortlichen zukünftig größer wird, braucht es kollektive Freistellungen im KITA-Bereich, dem personell größten Teilbereich des Trägers. Auch wenn die Tarifmittel wie die SuE-Zulage und das Mehr an Brutto von 5,5 Prozent für das laufende Jahr an die freien Träger ausgezahlt werden sollen, bleiben wir wachsam. Die Proteste gegen Sozialkürzungen brauchen weiter einen langen Atem.

Als Betriebsrat setzen wir uns weiterhin im Träger und mit den Gewerkschaften auch darüber hinaus aktiv ein, dass keine Kürzungen

vorgenommen werden. Zudem betonen wir: Die Kolleg*innen der freien Träger müssen das gleiche Entgelt, die gleichen Zulagen und Prämien erhalten, wie sie im Tarifvertrag der Länder (TVL) vereinbart wurden.

Gleiches Geld für gleiche Arbeit!

Damit dies auch im Träger kontinuierlich thematisiert und praktisch umgesetzt wird, engagieren wir uns als Betriebsrat mit weiteren engagierten Kolleg*innen im Träger. Zusammen sind wir #unkürzbar!

Als Betriebsrat haben wir stets ein offenes und vertrauensvolles Ohr für eure Anliegen.

Ihr erreicht uns unter:

betriebsrat@pad-berlin.de

sowie postalisch und telefonisch:

Neue Grottkauer Str. 5, 12619

Berlin

Tel: 030- 39870984

Handy: 0176- 74717575



**„Das macht uns stolz zu sehen,
wie gut unser Angebot
angenommen wird.“**

Interview mit Stefanie Fülster

Im Jahr 2021 bekam die pad gGmbH bei einer Ausschreibung des Bezirks Marzahn-Hellersdorf für den Aufbau eines Familienservicebüros (FSB) im Bezirk. Unsere Kollegin Stefanie Fülster war von Anfang dabei und berichtet in diesem Interview über den Aufbau und die Arbeit im Projekt.

Wie sind Sie zur pad gekommen?
2014 habe ich zusammen mit meinem Sohn öfter im Familien-Haus Kastanie Angebote wahrgenommen. Im selben Jahr ist er in die Kita Kastanienknirpse gekommen. 2019 wurde die Leitungsstelle der Kita Kletterfrösche frei und ich habe mich erfolgreich auf diese Stelle beworben. Seit März 2019 bin ich beim Träger und im Juni 2021 bin ich zum FSB gewechselt.

Wie war die Anfangszeit des FSB?
Die Anfangszeit bei FSB war sehr aufregend und auch herausfordernd. Für meine Kollegin und mich war der Aufbau eines Projektes Neuland und es gab noch viele Punkte, die noch nicht klar waren wie zum Beispiel der genaue Standort und wann die Kolleg*innen aus dem Jugendamt dazu stoßen werden. In den ersten Monaten haben wir uns darauf konzentriert die Strukturen und die verschiedenen Projekte im Bezirk kennenzulernen. Wir sind täglich zu Familien- und Stadtteilzentren und anderen Beratungsstellen gefahren und haben unser Projekt vorgestellt und deren Arbeit kennengelernt. Durch dieses Vorgehen konnten wir uns bereits vor dem Beratungsbeginn ein Netzwerk aufbauen, auf welches wir noch heute zurückgreifen. Im September 2021 fanden die ersten Beratungen des FSBs in unserem ersten Büro im Jugendamt statt.

Vor einem Jahr wurde das FSB am aktuellen Standort eröffnet. Wie war dort das Feedback?

Das Feedback ist durchweg sehr positiv. Die Menschen, die reinkommen sind beeindruckt von dem Ambiente und fühlen sich sehr wohl und willkommen. Es wird öfter genannt, wie schön es ist, dass es Einrichtungen des Jugendamtes gibt, die einladend, gemütlich, farbenfroh und familienfreundlich sind. Wir sind auch sehr glücklich mit diesem Standort.

Wie hat sich seitdem die Arbeit des Projekts entwickelt?

Mit der Eröffnung des Standortes am Alice-Salomon-Platz wurde unser Team von zwei Mitarbeiterinnen auf fünf erweitert und wir konnten nun Beratungen parallel anbieten. In unserem alten Büro hatten wir nur ein Raum zur Verfügung. Das Team besteht nun aus drei Verwaltungskräften und zwei Sozialarbeiterinnen.

Unsere Öffnungszeiten konnten wir erweitern. An vier Tagen in der Woche haben die Familien die Möglichkeit, mit Ihren Anliegen zu uns zu kommen, ohne vorherige Terminvereinbarung.

Einmal im Monat bietet die Familienkasse eine Beratung bei uns an und 2024 fand 14-tägig eine Still- und Ernährungsberatung von der Familienhebamme Sabine Lesch-Kaiser statt. Seit September 2024 sind wir wieder mobil im Bezirk unterwegs und haben an fünf verschiedenen Standorten unsere Beratung angeboten.

Anhand unserer geführten Statistik konnten wir feststellen, dass im Vergleich zu 2023 im Jahr 2024 dop-

pelt so viele Bürger*innen unsere Beratung in Anspruch genommen haben. Das macht uns schon stolz zu sehen, wie gut unser Angebot angenommen wird.

Was sind die aktuellen Aktivitäten und gibt es Pläne für das kommende Jahr?

Wir haben für 2025 unsere mobile Beratung ein bisschen anders strukturiert. Wir sind nun immer montags einmal im Monat an vier Familien- und Stadtteilzentren anzutreffen. Termine können direkt über unsere Internetseite gebucht werden.

Wir hoffen, dass wir unser Team erweitern können, damit wir auch die mobile Beratung und unser Beratungsangebot ausbauen können. Am BerlinTag am 15. Februar 2025 waren wir ebenfalls anwesend und die Familienservicebüros aus ganz Berlin vertreten. Auch an den Sozialtagen im Eastgate sind wir am 7. März 2025 dabei.

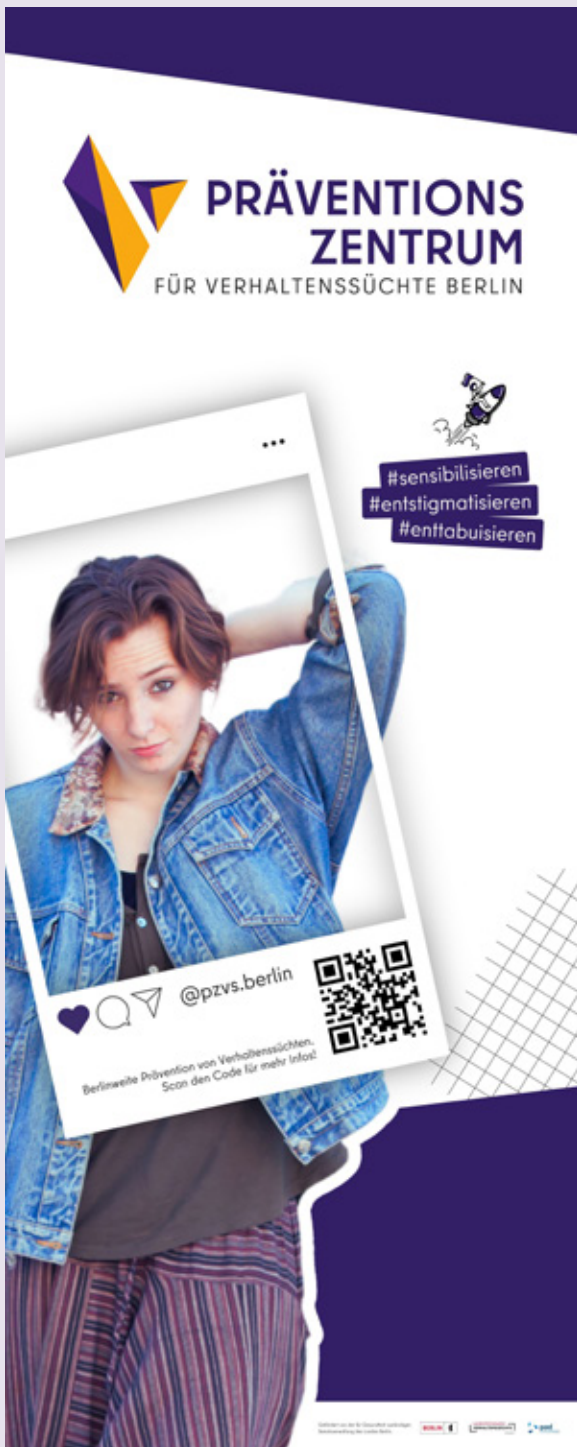
In den kommenden Monaten werden verschiedene Fortbildungen von unseren Teammitgliedern besucht, unter anderem zum Thema sozialraumorientiertes Handeln und Arbeiten, Kommunikation im Arbeitsalltag und Familienrecht für Beratung und Mediation.

Wir hoffen, dass die Still- und Ernährungsberatung in diesem Jahr wieder bei uns angeboten werden kann. Die Familienkasse wird weiterhin immer den 1. Donnerstag im Monat in der Zeit von 14 – 18 Uhr im FSB sein.

Vielen Dank für das Gespräch.

Glücksspiel, Gaming, Social Media!

Das Präventionsprojekt Glücksspiel erweitert seinen Horizont



Zu Beginn des letzten Jahres startete das Präventionszentrum für Verhaltenssuchte Berlin der pad gGmbH seine Arbeit. Neue Themen, neuer Projektstandort, aber bekannte Gesichter. Das neue Präventionszentrum für Verhaltenssuchte verfolgt das Ziel, den gesundheitlichen, sozialen und ökonomischen Schäden als Folge exzessiver Verhaltensweisen vorzubeugen. Um das zu erreichen, will das Team gemeinsam mit berlinweiten Akteur*innen sensibilisieren, entstigmatisieren und enttabuisieren. Im Fokus stehen dabei zunächst die Bereiche Glücksspiel, Gaming und Social Media.

Seit Projektstart konnten bereits zahlreiche Maßnahmen umgesetzt werden. So ist unter anderem der interaktive Glücksspielparcours „abgezockt!“ erfolgreich an Berliner Schulen an den Start gegangen. Ein weiterer Meilenstein war die Entwicklung neuer Präventionsmethoden, die derzeit mit Jugendlichen getestet werden. Mit dabei ist auch das spannende Kartenspiel „Pixel & Profite“, bei dem Jugendlichen ab ca. 15 Jahren in die Rolle von Spieleentwickler*innen schlüpfen und so genau die Mechanismen kennen lernen, die das Aufhören mit dem Spielen manchmal so schwer machen. Darüber hinaus gelang es dem Team im Zuge der Fußballeuropameisterschaft, spannende O-Töne der Fußballfans zum Thema Sportwetten-Werbung zu sammeln und auf den Kanälen des Bündnisses gegen Sportwetten-Werbung zu veröffentlichen.

Neben zahlreichen Referent*innentätigkeiten, z.B. bei Workshops mit Jugendlichen, Vorträgen auf Fachveranstaltungen, Schulungen von Kontaktlehrkräften sowie Projektvorstellungen bei Einrichtungen und Institutionen, koordinierte das Präventionszentrum darüber hinaus weiterhin das Landesprogramm Verhaltenssuchte der Gesundheitsssenatsverwaltung und veranstaltete in dem Zuge ein interessantes Werkstattgespräch zum Thema „betriebliche Verhaltenssuchtprävention“.

Auch für das aktuelle Jahr sind viele spannende Projekte geplant, um die Prävention von Verhaltensstörungen weiterhin zu stärken. Unter anderem entwickelt das Projektteam derzeit eine Online-Schulung zum Thema Kinder aus Verhaltenssuchtbelasteten Familien und startet mit den Vorbereitungen für einen Kreativwettbewerb.

Mit dem neuen Projekt konnten die bisherigen Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Präventionsprojekt Glücksspiel (2008-2023) sowie dem digitalen Peer-Präventionsprojekt ZGS – Zocken. Gamen. Suchten in Kooperation mit dem jugagiert e.V. (2020-2023) gebündelt und im Präventionszentrum für Verhaltenssuchte vereint werden. Finanziert wird das Präventionszentrum für Verhaltenssuchte durch die für Gesundheit zuständige Senatsverwaltung.

Weitere Informationen unter www.pad-berlin.de



www.facebook.com/padggbmh/



www.instagram.com/padberlin/

IMPRESSUM

pad Geschäftsstelle
Kastanienallee 55
12627 Berlin

Telefon: (030) 93 55 40 40
Fax: (030) 93 55 40 41
E-Mail: info@pad-berlin.de

Geschäftsführung:
Dr. Wolfgang Drahs
Andreas Wächter
(V.i.S.d.P.)

Amtsgericht
Berlin-Charlottenburg
HRB 162754 B

Spenden-Konto
Kontoinhaber: pad gGmbH
Bank: Bank für Sozialwirtschaft
BLZ: 100 205 00
Kontonummer: 3 146 900